

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 7-8

Artikel: "Das ist eine grosse Chance"
Autor: Seifert, Kurt / Mäder, Ueli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Das ist eine grosse Chance»

Das Bundesamt für Statistik legt neue Prognosen vor, welche die zunehmende Lebenserwartung vor allem als Problem wahrnehmen. Es gibt auch andere Sichtweisen, meint der Soziologe Ueli Mäder.

VON KURT SEIFERT

Die neuesten Prognosen des Bundesamtes für Statistik bestätigen den Trend: Wir werden zu einer «Gesellschaft des langen Lebens» – mit einem wachsenden Anteil älterer Menschen. Ist das eine gute oder eine schlechte Botschaft? Wenn ich daran denke, dass sich bei uns die Lebenserwartung innert eines Jahrhunderts fast verdoppelt hat und heute rund 80 Jahre beträgt, dann ist das schon eine erfreuliche Entwicklung. Wir haben mehr frei verfügbare Zeit. Das ist eine grosse Chance. Sie fordert uns heraus. Wichtig ist, wie wir damit umgehen. Wer zufrieden lebt, trägt auch zum gesellschaftlichen Wohlbefinden bei. Von alten Menschen erhoffe ich mir mehr Gelassenheit.

Ist die Altersvorsorge noch finanzierbar, wenn Mitte des 21. Jahrhunderts 100 Erwerbstätigen mehr als 60 Menschen gegenüberstehen werden, die 65 Jahre und älter sind? Aufgepasst: Erstens nimmt der Anteil alter Menschen nur bis zum Jahr 2035 zu. Zweitens müssen wir die Personen im erwerbsfähigen Alter mit jenen vergleichen, die nicht erwerbstätig sind. Dazu gehören Kinder und Jugendliche. Die verursachen auch Kosten. Wenn wir das so betrachten, zeigt sich, dass die Verhältnisse stabil bleiben. Hinzu kommt drittens: Die Alten haben ihre Renten selber verdient. Und viertens: Renten rentieren. Sie fliesen über Konsumausgaben in die Wirtschaft zurück. Noch ein letzter Punkt: Die reiche Schweiz gibt vergleichsweise weniger Geld fürs Soziale aus als alle Länder der Europäischen Union. Das prognostizierte Defizit von vier Milliar-

den Franken im Jahr 2010 entspricht gerade einem Promille der Vermögen, die derzeit auf Schweizer Banken liegen. Die Sicherung der AHV ist für mich keine Frage des Geldes, sondern des politischen Willens.

Während alle Industriegesellschaften altern, sind die Länder der so genannten Dritten Welt vergleichsweise jung. Heisst das, dass wir auf vermehrte Einwanderung junger Menschen und eventuell auch auf die Auswanderung älterer Menschen setzen müssten, um zu einem demographischen Ausgleich zu kommen? Der Mensch ist keine Ware, die sich hin und her schieben lässt. Die Zeit des Sklavenhandels ist vorbei. Dass die Migration bei uns verjüngend wirkt, ist ja gut und recht. Aber ich würde das nicht berechnend als demographischen Faktor einsetzen. Es wäre auch unsinnig, Frauen zu empfehlen, mehr Kinder zu gebären. So verordnet, möchte ich nicht zur Welt kommen.

Ohne verstärkte Einwanderung wird die Bevölkerung der Schweiz bis in die Mitte des 21. Jahrhunderts abnehmen. Ohne Bevölkerungswachstum gebe es keine wirtschaftliche Entwicklung – und ohne diese keine Sicherung der Altersvorsorge. Was sagen Sie zu dieser Argumentation? Warum ist es so schlimm, wenn die Bevölkerung in unseren dicht besiedelten Räumen abnimmt? Es muss doch nicht immer alles wachsen. Es gibt bei uns viel Wachstum ohne Entwicklung. Wachstum, das die Einkommen drückt. Wachstum, das die Umwelt belastet. Da kann weniger auch mehr sein. Wesentlich ist die Verteilung. Das ist die

soziale Frage von heute. Wir sind ja in der glücklichen Lage, dank Maschinen die Wertschöpfung zu steigern. Aber mit der Verteilung des Erlöses haperts. Wenn wir die Altersvorsorge kürzen, sparen wir keinen Rappen. Im Gegenteil. Die Gesundheitskosten würden zunehmen und der gesellschaftliche Zusammenhalt abnehmen.

Bislang fehlt es noch weitgehend an positiven Bildern einer «Gesellschaft des langen Lebens». Was müsste Ihrer Auffassung nach unternommen werden,

Fortsetzung Seite 14

UELI MÄDER



Ueli Mäder, Jahrgang 1951, ist Soziologe und Professor in Basel und Fribourg. Er hat unter anderem das Buch

«Für eine solidarische Gesellschaft» (Rotpunktverlag, Zürich, 1999) verfasst. Mäder ist auch Mitautor der neuesten Fachpublikation von Pro Senectute Schweiz: «Unterwegs zu einer Gesellschaft des langen Lebens». Der Titel seines Beitrags lautet: «Der Weisheit auf der Spur». Die Publikation kostet 25 Franken und ist erhältlich bei: Pro Senectute Schweiz, Fachverlag, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01 283 89 89, Fax 01 283 89 80, Mail verlag@pro-senectute.ch

Demographischer Wandel

Steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenraten – diese beiden Entwicklungen kennzeichnen die demographische Situation in allen Industriegesellschaften, zunehmend aber auch in der so genannten Dritten Welt.

Die neuesten Zahlen des Bundesamtes für Statistik zur Bevölkerungsentwicklung der

Schweiz in den Jahren 2000 bis 2060 gehen davon aus, dass in etwa 25 Jahren die hiesige Wohnbevölkerung abnehmen oder stagnieren wird.

Gleichzeitig wird der Anteil der 65-Jährigen und Älteren zunehmen. Ab 2035 wäre dann jede vierte Person in der Schweiz 65 Jahre oder älter.

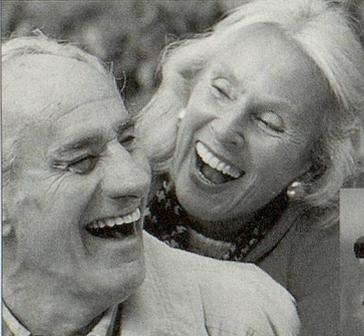


PHOTODISC

Wir brauchen neue Altersbilder.

um solche Bilder im Bewusstsein zu verankern? Pro Senectute Schweiz hat ja kürzlich eine Fachpublikation (vgl. Kasten Seite 12) zu diesem Thema herausgegeben. Solche Anstrengungen sind hilfreich. Was weiter führt, sind konkrete Kontakte – auch mit Hochbetagten. Das konfrontiert uns mit der Frage, was wirklich wichtig ist. Persönliche Erfahrungen erfordern aber Zeit. Die haben wir, sofern wir sie uns nehmen. Es geht nicht um künstliche Begegnungen zwischen den Generationen. Wir brauchen auch keine Vorzeigebilder glücklicher Alter. Es bringt schon viel, wenn ältere Frauen mit grauen Haaren selbstbewusst in der Öffentlichkeit auftreten und wir alle zu unseren Falten stehen. ■

INSERATE



**«Unser
Treppenlift
ist von Rigert.»**



Aus der TV-Werbung



Der neue Sitztreppenlift «FLOW»

- Nur 3 Wochen Lieferzeit
- Einfach, kostengünstig, schön
- Sicher und bequem
- Beratungstelefon 041-854 20 10

Vertretungen

8467 Truttikon ZH
052-317 21 41

4142 Münchenstein BL
061-411 24 24

3661 Uetendorf BE
033-345 22 42

1038 Bercher VD
021-887 80 67

6982 Agno TI
091-604 54 59

Bon für Ihren Prospekt

Innenanlagen

Aussenanlagen

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

rigert AG, Treppenlifte
Eichlihalde 1
CH-6405 Immensee

www.rigert.ch • Rigert Treppenlifte • ISO 9001



Rollator Liberty



Leicht, faltbar,
sicher! Der ideale
Begleiter. Einfach
in der Bedienung.

Profitieren Sie. Aktionspreis!

Fr. 288.– statt Fr. 384.–

(Preis inkl. MWSt., exkl. Lieferung/Verpackung)

Gleich bestellen und schon bald
geniessen auch Sie wieder den
Einkauf und die Spaziergänge.

MEDICUS AG

Libernstrasse 24, 8112 Otelfingen

Tel. 0848 87 87 87, Fax 0848 87 87 07

www.medicus-ag.ch